

Indiana Tribune.

Jahrgang 10.

Office: No. 120 St. Maryland Straße.

Nummer 286.

Indianapolis, Indiana, Dienstag, den 3. Juli 1887.

Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.
Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder
offert werden, haben unentgeltliche
Aufnahme.
Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber
ausgeschieden erneuert werden.
Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-
geben werden, haben noch am selbigen Tage
Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Zwei Arbeiter und zwei
Mädchen im Alter von 15 bis 20 Jahren.
Verlangt: Ein junger Mann mit gutem
Aussehen, 18 bis 20 Jahre alt, der in
einem Geschäft arbeiten kann.
Verlangt: Ein deutscher Mann, 30 bis 40 Jahre
alt, der in einem Geschäft arbeiten kann.
Verlangt: Ein junger Mann, 20 bis 25 Jahre
alt, der in einem Geschäft arbeiten kann.
Verlangt: Ein junger Mann, 20 bis 25 Jahre
alt, der in einem Geschäft arbeiten kann.

Stellengesuche.

Stellungs- und Stelle von einem Mädchen in einer
Familie. No. 103 West Washington Straße.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen: Eine gute neue Bettstelle
mit einem Matratze. No. 103 West Washington Straße.

Verschiedenes.

Hausmädchen
werden angelernt und weiter auswärts
vergeben. No. 103 West Washington Straße.

Hermann Sieboldt,

Öffentlicher Notar

No. 113 1/2 St. Washington Straße.

Versicherungs-Agent

No. 113 1/2 St. Washington Straße.

Deutschen Vereinen!

welche beabsichtigen einen Ausflug aufs
Land oder ein

Pic-Nic!

zu veranstalten, bitte zur Nachricht, daß
wir eine große Auswahl von

Sellen leichten Güten

auf Lager haben, welche wir zu äußerst
niedrigen Preisen offeriren.

Bamberger

No. 16 St. Washington

Regenschirm verloren!

Wer den verlorenen Regenschirm findet,
den er oder sie vor dem Turner-Bühnen
am Sonntag nicht abgeben hat, so bitte man, denselben
in der Office der Tribune abzugeben.

PHOENIX GARTEN

Ed. Meridian und Morris Str.

Häufiger Aufenthaltsort für Familien

Besonders geeignet für

Sommer nachtsfeste u. Abend-

Unterhaltungen.

Fr. Krockel, Eigenth.

Central Garten!

Ed. East und Washington Str.

Häufiger Aufenthaltsort für Familien. Gute Getränke und aufmerk-

same Bedienung.

PETER WAGNER, Eigenthümer.

Meridian Strasse

Sommer - Garten,

338 Süd Meridian Straße,

Familien-Garten, Regelmäßig, grüne

Gast- und Club-Zimmer.

Gute Getränke und prompte Bedienung zu-

gehoört.

ERNEST AMIET, Agent.

Wiederholer des Regenschirms, welche regel-

mäßig Regenschirme abzugeben wünschen, wer-

den freundlichst ersucht sich baldigst anzumelden.

Neues der Telegraph.

Wetterausichten.

Washington, 5. Juli. Schönes

Wetter, bleibende Temperatur.

Englandfall.

Pittsburg, Pa., 5. Juli. Gestern

Abend wurden die Pferde vor einem

Strassenbahnwagen, so daß der

Freier ihrer nicht mehr Herr werden

konnte. Der Wagen war voll mit Passa-

giere. Dieselben sprangen heraus, wo-

bei eine Frau so unglücklich fiel, daß sie

den Kopf brach und sofort starb. Zwei

andere Passagiere trugen lebensgefährliche

Verletzungen davon.

Editorielles.

Der vierte Juli ist mit Recht der

große Feiertag der Amerikaner. Der Erlaß

der Unabhängigkeitserklärung war ein

großes, weltgeschichtliches Ereignis, eine

große, betriebsame That. Die Befreiung

der dreizehn englischen Kolonien in Nord-

amerika von englischer Herrschaft war die

Folge derselben.

In der Voraussetzung, daß jeder nur

einem gemeinen Gebilde die Geschichte der

Befreiung der Kolonien und die Grün-

dung der Ver. Staaten wenigstens in

ihren allgemeinen Umrissen kennt, halten

wir eine Darstellung derselben an dieser

Stelle für überflüssig. Wohl aber ist ein

Vergleich zwischen dem Geist, der damals

die Welt und speziell die hervorragenden

Persönlichkeiten Amerikas befeuerte, und

dem Geiste, der heute allenthalben maß-

gebend ist, hier angebracht.

Besonders wichtig ist es zu zeigen, wie

wenig Berücksichtigung der Fremdenhass und

die thörichte Einbildung der Amerikaner

hat, als seien sie besser und größer als

andere Nationen.

Wer da glaubt, daß die Unabhängig-

keitserklärung das Produkt amerikanischer

Geistesrichtung, amerikanischer Freiheits-

liebe ist, der sieht eben in der Geschichte

nichts weiter, als eine Reihensolge von

Zufällen, er kennt aber ihren inneren

Zusammenhang nicht, und doch ist das

Verständnis dieser von weit größerer

Wichtigkeit, als die genaue Kenntniß der

Ereignisse selbst.

Die Ereignisse lassen sich am Ende in

jedem Geschichtswerke nachschlagen, das

Begreifen der Zeit und der in derselben

herrschenden Geistesrichtung kann nur

durch vergleichendes Studium erworben

werden.

Wer wollte bestreiten, daß einer der be-

deutendsten geistigen Urheber des ameri-

kanischen Unabhängigkeitskampfes Thomas

Paine war? Und Paine war ein Eng-

länder, einer von denen, welche heute

von der, von dem Geiste des Kapitalis-

mus zerfressen, aller Ideale baren, von

Gaß gegen jede Neuerung erfüllten Presse

als „Foreigner“ bezeichnet werden.

Thomas Jefferson, der Verfasser der

Unabhängigkeitserklärung, war ein Mann,

der die ganze Bildung seines Jahrhun-

deris besaß und von der fortschrittlichen

Weltanschauung seiner Zeit befeuert war.

Er war Sozialist, in dem Sinne, in wel-

chem man eben im vorigen Jahrhundert

Sozialist sein konnte. Ja er stand theo-

retisch den heutigen Anarchisten, welche die

Ueberflüssigkeit des Staates und der

staatlichen Organisation predigen, weit

näher, als den Sozialisten, welche Alles

durch den Staat erzielen wollen.

Die Geistesrichtung jener Zeit war

aber durchaus keine amerikanische. Amerika

war damals, wie heute, der Abzweigungs-

platz europäischer Ideen. Ja, damals hat

es noch weit weniger, als heute, eine spe-

ziell amerikanische Geistesrichtung ge-

geben.

Der amerikanische Unabhängigkeits-

kampf war wie die französische Revolu-

tion fünfzig Jahre später, lediglich der

Ausfluß der Philosophie des achtzehnten

Despotismus große Dinge erwartete, an-

streben konnte.

Aber diese Richtung war, wie gesagt,

keine amerikanische. Wer in dieser Rich-

tung nicht den Einfluß eines Voltaire,

Rousseau, Montesquieu, Summe,

der französischen Encyclopädisten, eines

Leibniz, Wolf, Herder, Wieland erkennt,

der kennt eben die Geschichte nicht. Die-

ser Einfluß war so groß, daß sich ihm

selbst despotische Herrscher, wie Friedrich

der Zweite von Preußen und Kaiser Jo-

seph der Zweite nicht entziehen konnten.

Religiöse und politische Freigeisterei

war damals sogar Mode geworden, wie

selbst heute jeder Gebildete, selbst

derjenige, welcher in seinem Innern den

Sozialismus haßt, mit demselben lieb-

ausgt.

Wir sind heute um hundert Jahre wei-

ter. Sind wir besser daran? In man-

cher Beziehung ja, in der Hauptsache

nicht. Die Fortschrittsbestrebungen der

damaligen Zeit gipfelten in religiöser und

politischer Freiheit. Thomas Jefferson

stand auf der Höhe seiner Zeit, daß aber

die religiöse und politische Freiheit allein

die Menschheit nicht dem großen Ziele all-

gemeinen Wohlbefindens entgegen führen

könnte; daß die ökonomische Freiheit die

Grundbedingung des Glückes der Mensch-

heit ist, das konnte man damals nicht

erkennen, dies zu erkennen, bedurfte es

eines weiteren Jahrhunderts wissenschaft-

licher Forschung. Der Geist des neun-

zehnten Jahrhunderts ist verschieden von

dem des achtzehnten. Aus dem Zeitalter

metaphysischer Betrachtung und philoso-

phischer Forschung heraus, die Sentimen-

talität gilt nicht mehr. Ein Hegel

konnte noch sagen: „Was ist, das ist

vernünftig.“ Wir erkennen das Unver-

nünftige im Befehlenden.

Wer aber heute noch glaubt, durch

politische und religiöse Freiheit allein die

Menschheit ihrem Ziele entgegenführen zu

können, der ist in seiner Bildung um ein

ganzes Jahrhundert zurück.

Drahtnachrichten.

Rabbiner-Conferenz.

Pittsburg, 4. Juli. Das am 8.

Juli beginnende Concile der Rabbiner

der jüdischen Kirche von Amerika wird

sich zu einer für die Entwicklung des

Judentums in diesem Lande sehr wichti-

gen Conferenz gestalten. Die bedeu-

tendsten Rabbiner der orthodoxen und

der reformierten Richtung werden sich hier

treffen und die zwischen beiden Parteien

herrschenden Differenzen zu schlichten

suchen.

Jeder Arbeiteragitator ist

Anarchist.

Terre Haute, 4. Juli. Das Co-

mite welches die Feier des 4. Juli in

Handen hatte, ließ Robert Schilling, den

Herausgeber des „Reformer“ in Mil-

waukee als Redner kommen. In Folge

dessen politische die Grand Army of the

Republic, die Polizei und die Feuerwe-

Reaktionen, daß sie an keiner Feier

teilnehmen, bei welcher ein Sozialist,

Anarchist oder Boykottist die Rede hält.

Schilling hielt trotzdem die Festrede und

sprach hauptsächlich über die Arbeiterbe-

wegung.

(Mögen sich die Terre Haute Or-

dnungsleute beruhigen, Schilling ist

weder Sozialist noch Anarchist, sondern

ein ziemlich scharfer Kritiker der Arbeit-

er.

Eine neue Turnhalle.

Davenport, Ia., 4. Juli. Der

gestrige Tag war für das Deutschthum

von Davenport ein Festtag, denn an ihm

wurde der Grundstein für die neue Turn-

halle des Davenport Turnvereins gelegt,

welche mit einem Kostenaufwande von

\$70,000 als beste deutschen Lebens-er-

reicht werden soll. Die Widmung an

den Feiertag war eine allgemeine, da auch

Urtreffer dauerten die Explosionen

im Keller immer noch fort und eine er-

stimmende Rauchwolke stieg in die oberen

Stockwerke empor. Die Feuerwehr kam

jezt mit Spritzen und Leitern heran

beigeht und nahm sofort energisch den

Kampf gegen das feurige Element auf.

Da eine Unmasse, zum Verstand fähiger

Waffen den Weg versperrte, so dauerte es

ziemlich lange, ehe die Arbeiter ins Freie

gelangten. Unten sammelten sie sich und

ein Namensaufruf ergab, daß nur zwei

fehlten. Die Leichen dieser beiden wur-

den gleich darauf gefunden. Es sind die

Leute Albert Ellis und Gustav Pfeiler.

Letzterer war noch einmal in das bren-

nende Gebäude zurückgekehrt, um sei-

nen Koffer zu holen. Ein Feuerwehrmann

wurde in Folge der Hitze ohnmächtig, ein

zweiter erlitt ziemlich schlimme Brand-

wunden und ein dritter wurde durch

Glas splitter tödlich verletzt. Das Ge-

bäude, welches \$40,000 wert war,

brannte vollständig nieder. Kaum

vorher einen Schaden von \$100,000.

Auch eine Feier.

Schleibville, 4. Juli. Mehrere

tausend Fremde waren heute in der

Stadt, aber es war noch nicht der feste

Theil von den erwarteten 40,000.

Gegen 400 alte Soldaten führten ein

Parade auf, bei dem sehr viel gefeiert

wurde, und mit dem natürlich ein Na-

mänder mehrerer deutscher Armeekorps

noch gar keinen Vergleich aushält.

Der „Verein“, der zur Feier des

nationalen Gedenktages stattfand, übte

durchaus nicht die erwartete Anziehungs-

kraft aus, auch wurden dabei keinem

Bühne und Rindbade eingeladen.

Von Indianapolis waren sehr viele

Besucher da, aber die Größe der Gesell-

schaft war es gerade nicht.

Dr. McLean.

Pittsburg, 4. Juli. Heute

Nachmittag hielt Dr. McLean im

Schägenpark bei dem Bild der Ver-

arbeitenden Partei vor 5,000 Menschen eine

Rede, in welcher er die Bedeutung des 4.

Juli erklärte, aber die Rede war nicht

die Bauschafften unserer „besseren

Klassen“ vor der Aristokratie Europas

und über die Landfrage sprach. Er

erzählte die Geschichte der

Verhältnisse.

Der Label.

Allerlei aus Europa.

Zu Würzburg ist die Gendarmerie-

station und in